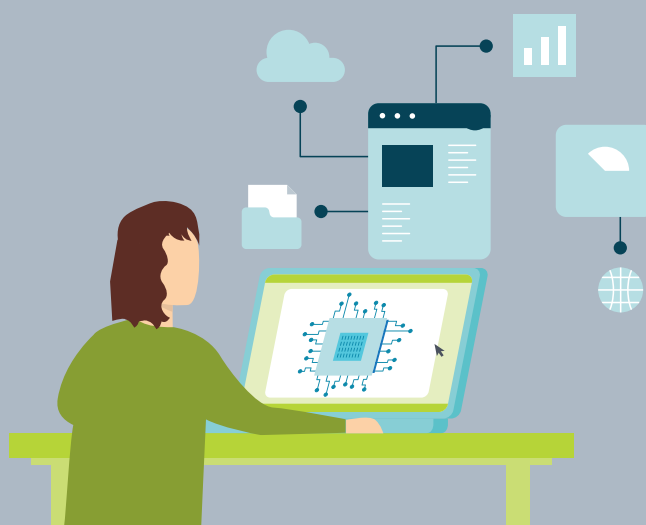


Künstlich intelligent. Menschlich besser.



3 **Work Smart: So geht Exportkontrolle heute**

KI-Unterstützung bei Exportkontrolle
und Allgemeinen Genehmigungen

10 **Ihre schnelle Entscheidungshilfe**

Lohnt sich KI im Exportkontrollbereich
für mein Unternehmen?

TOP-THEMA

5 **Einfuhrkontrolle: Schnell, effizient und präzise – nutzen Sie diese Möglichkeiten bereits?**

Mit KI durch den EU-Import-Dschungel

12 **EUDR-VO & CBAM – Unterstützung durch KI**

So lassen Sie sich valide Daten liefern
und sparen sich enorm viel Arbeitszeit

EDITORIAL



Julianna Straib-Lorenz

ist Unternehmensberaterin mit mehr als 16 Jahren Erfahrung im operativen Zoll- und Logistikbereich sowie in der Beratung und Schulung von Firmen. Sie kann komplexe Themen einfach und verständlich erklären.

Die KI und der Mensch – Hilfe oder Bedrohung?

Liebe Leserin, lieber Leser,

Künstliche Intelligenz (KI) ist im Zoll- und Exportbereich angekommen. Sie klassifiziert, prüft Güterlisten und scheint dabei manchmal schneller als der erfahrenste Kollege. Verständlich also, dass sich viele fragen: Bin ich bald überflüssig – oder endlich entlastet?

Fakt ist: KI übernimmt, was uns oft Zeit raubt, etwa die mühsame Prüfung von Sanktionslisten oder die Zuordnung von Allgemeinen Genehmigungen. Sie erkennt Muster, prüft Vorschriften und liefert verlässliche Vorschläge. Aber sie entscheidet nicht. Sie kennt keine Grauzonen, keine politischen Zusammenhänge – und sie übernimmt schon gar nicht die Verantwortung, wenn es mal kritisch wird. Deshalb ist die Frage nicht „KI oder Mensch?“, sondern: „Wie nutzen wir KI klug – als Unterstützung, nicht als Ersatz?“ Wer das schafft, gewinnt Zeit, Sicherheit und ein bisschen Luft zum Atmen.

In diesem Sinne: Lassen Sie KI für sich arbeiten – aber behalten Sie das Steuer in der Hand. Der Kaffee schmeckt schließlich immer noch am besten, wenn Sie ihn selbst trinken.

Herzlichst Ihre

Julianna Straib-Lorenz,
Autorin

INHALTSVERZEICHNIS

NEWS 3

- ☐ KI-Unterstützung bei Exportkontrolle und Allgemeinen Genehmigungen

TOP-THEMA 5

- ☐ Mit KI durch den Import-Dschungel der EU: So nutzen Sie KI gezielt für Ihre Importkontrolle

ARBEITSHILFE 8

- ☐ KI in der Exportkontrolle und bei der Genehmigungsprüfung

LESERFRAGEN 9

- ☐ „Exportkontrolle ohne Menschen? Kann KI die Verantwortung tragen?“

ARBEITSHILFE 10

- ☐ „Lohnt sich KI im Zollbereich für mein Unternehmen?“

KURZMELDUNGEN 12

- ☐ EUDR-VO & CBAM: Wie Sie mit KI die neuen EU-Vorgaben sicher im Griff behalten

Hier können Sie den Text abhaken, wenn Sie ihn fertig durchgearbeitet haben.

NEWS

KI-Unterstützung bei Exportkontrolle und Allgemeinen Genehmigungen

Wenn Sie Güter, die ausfuhrgenehmigungspflichtig sind, exportieren, stehen Sie regelmäßig vor der Frage: Kann ich eine Allgemeine Genehmigung (AGG) nutzen? Ob es um die nationalen AGG des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) – wie AGG Nr. 12 oder 21 – oder die EU-weiten Genehmigungen (EU001–EU008) geht: Die Prüfung ist aufwendig, die Anforderungen komplex und Fehler können teuer werden. Genau hier kommt Künstliche Intelligenz (KI) ins Spiel. Moderne Systeme helfen Ihnen, den Prüfaufwand zu reduzieren, Fristen im Blick zu behalten und gleichzeitig Ihre Compliance zu sichern.

Sparen Sie mit smarten Tools Zeit und vermeiden Sie Risiken – aber was genau prüft die KI für Sie?

Exportieren Sie Güter in Drittländer, müssen Sie prüfen, ob sich für diese Güter Ausfuhrgenehmigungspflichten ergeben. Damit Sie die lange Antragszeit nicht aussitzen müssen, hat die EU und das BAFA uns AGG zur Verfügung gestellt. KI-gestützte Tools analysieren die für die Exportkontrolle relevanten Parameter:

- 🌐 Produktdaten und technische Merkmale,
- 🌐 Güterlistenpositionen (KN-Nummern),
- 🌐 Bestimmungsländer und Empfängerinformationen.

Diese Daten gleicht das System automatisch mit den Anforderungen und Voraussetzungen der jeweiligen AGG oder mit den Genehmigungen der EU ab – inklusive möglicher Einschränkungen wie:

- 🌐 erlaubte Güterlistennummern,
- 🌐 ausgeschlossene Güterlistennummern,
- 🌐 länderspezifische Einschränkungen,
- 🌐 Registrierungspflichten oder Meldeauflagen.



MEIN TIPP

Nutzen Sie in diesem Anwendungsgebiet die KI, denn dadurch haben Sie einen großen Vorteil: Sie erhalten eine direkte Rückmeldung, ob eine Genehmigung grundsätzlich anwendbar ist – und welche Bedingungen ggf. noch erfüllt sein müssen. Dies stellt eine Erweiterung des vom BAFA zur Verfügung gestellten AGG-Finders dar, da Sie hier grundsätzlich erst einmal alle Ihnen unbekannten AGG lesen und einschätzen müssen. Diese Voraufgabe übernimmt die KI für Sie – schnell, strukturiert und mit Bezug zu Ihrem konkreten Exportvorgang. Sie sparen Zeit und reduzieren das Risiko, eine potenziell passende AGG zu übersehen. Am Ende bleiben Ihre Expertise, der Abgleich der Voraussetzungen und Nebenbestimmungen und letztlich Ihre Entscheidung.

Wo eine KI Sie konkret entlastet

Automatisierte Genehmigungsprüfung

Die KI erkennt, ob Ihr Produkt potenziell genehmigungspflichtig ist, und schlägt passende Allgemeine Genehmigungen vor – inklusive Prüflöge für Ausschlusskriterien.

Verwaltung von AGG-Pflichten

Tools unterstützen Sie dabei, Fristen im Blick zu behalten, Registrierungsnachweise zu dokumentieren und Nutzungsbedingungen korrekt zu erfassen.

Audit-Vorbereitung

Die Systeme dokumentieren automatisch, wann, wie und warum eine Allgemeine Genehmigung angewendet wurde – inklusive aller Nachweise für Ihre Exportkontrollprüfung. So sind Sie jederzeit auditfähig.

PRAXISBEISPIELE: So setzen Unternehmen KI bereits ein

Ein Maschinenbauer nutzt ein KI-gestütztes Exportkontrollsystem, das bei jeder Ausfuhr automatisch prüft, ob die Ware unter die AGG Nr. 12 fällt. Das Tool liest technische Spezifikationen aus dem ERP-System aus, gleicht diese mit den Bedingungen der Genehmigung ab und gibt ein klares „Go“ oder „No-Go“ aus – inklusive Begründung. Sie müssen nur noch die Endkontrolle übernehmen.

Ein anderes Unternehmen hat mithilfe von KI die Registrierungspflichten bei EU008 digitalisiert: Die KI erinnert bei Fristablauf an notwendige Erneuerungen und erstellt automatisch Nachweise zur AGG-Nutzung für die jährliche Kontrolle durch das BAFA.

Wie Sie mit Künstlicher Intelligenz schneller zur passenden Güterklassifizierung gelangen

Ein entscheidender Schritt in der Exportkontrolle ist die korrekte Güterklassifizierung – vor allem, wenn es darum geht, zu prüfen, ob ein Produkt genehmigungspflichtig ist und unter eine Allgemeine Genehmigung (AGG oder EU001–EU008) fallen kann. Hier unterstützt Sie KI nicht nur bei der technischen Analyse, sondern auch beim Abgleich mit den rechtlichen Vorgaben.

Automatisierte Güterklassifizierung

Mit Methoden wie Natural Language Processing (NLP) und Machine Learning analysieren moderne KI-Systeme Ihre Produktbeschreibungen, Datenblätter oder ERP-Stammdaten. Auf dieser Grundlage ermitteln sie technische Merkmale Ihrer Produkte wie:

- 🌐 Leistungsdaten,
- 🌐 Verschlüsselungsmerkmale,
- 🌐 Werkstoffe,
- 🌐 Produktverwendung.

Anschließend erfolgt die Zuordnung zu bekannten Klassifizierungsstandards, z. B. der Zolltarifnummer, und – wenn relevant – die Einordnung auf einer Kontrollliste, etwa:

- 🌐 eine Dual-Use-Listennummer nach EU-VO 2021/821 oder
- 🌐 ein Eintrag auf der nationalen Ausfuhrliste/Militärgüterliste.

EIN BEISPIEL: Ihre KI erkennt, dass ein Lasergerät bestimmte Leistungsparameter überschreitet und daher unter eine Dual-Use-Kategorie fällt – ein klarer Hinweis auf eine mögliche Genehmigungspflicht.

Intelligente Empfehlungen mit Prüfhinweisen

Die KI gibt Ihnen auf dieser Basis konkrete Handlungsempfehlungen:

- 🌐 Welche Allgemeine Genehmigung ist anwendbar?
- 🌐 Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?
- 🌐 Welche Dokumente müssen vorliegen oder erstellt werden?

Ihr Praxisvorteil: Geschwindigkeit, Sicherheit, Klarheit

Ein großer Vorteil der KI-Unterstützung liegt in der Zeitersparnis und Genauigkeit: Die Systeme durchsuchen in Sekundenbruchteilen große Datenmengen – etwa technische Produktdetails, Listenpositionen und rechtliche Vorgaben – und kombinieren sie intelligent. Dadurch

- 🌐 reduzieren Sie Fehler in der Klassifizierung,
- 🌐 vermeiden Sie falsche Genehmigungsannahmen und
- 🌐 erhalten schnell Klarheit für Ihre Lieferfreigabe.

Besonders bei wiederkehrenden Prüfungen – etwa viele ähnliche Produkte – entfaltet KI ihr volles Potenzial. Durch lernfähige Mo-

delle kann sie auf frühere Klassifizierungen zurückgreifen und ähnliche Vorgänge vergleichen. So schult die KI sich selbst und wird immer leistungsfähiger.

Ihre Planungssicherheit und Compliance auf Knopfdruck

Letztlich bringt die KI die Kerndaten jedes Exportvorgangs – also „Was wird exportiert?“ „Wohin wird es exportiert?“ „Wofür wird es exportiert?“ – mit den rechtlichen Anforderungen zusammen. Das bedeutet für Sie: Sie erhalten eine fundierte Empfehlung mit klarer Begründung und können sofort prüfen, ob eine Ausfuhr über eine Allgemeine Genehmigung möglich ist. So sparen Sie sich die Vorarbeit.

Warum Sie trotzdem unverzichtbar bleiben

So hilfreich KI auch ist – die letzte Entscheidung liegt bei Ihnen. Denn Künstliche Intelligenz kann nur auf das Wissen zugreifen, das ihr im Rahmen des Trainings zur Verfügung gestellt wurde. Neue Regelungen, rechtliche Graubereiche oder komplexe Auslegungssachverhalte müssen weiterhin von erfahrenen Exportkontrollverantwortlichen beurteilt werden und die KI muss entsprechend geschult werden.

Auch die korrekte Interpretation technischer Parameter – insbesondere bei sensiblen Gütern im Bereich Dual-Use – erfordert fachliche Expertise, die KI (noch) nicht leisten kann. Und nicht zuletzt: Die Entscheidung, ob eine Allgemeine Genehmigung tatsächlich angewendet werden darf, bleibt eine menschliche Verantwortung – und darf keinesfalls vollständig an automatisierte Systeme delegiert werden.

Nur echte Menschen können für ein Verschulden haften

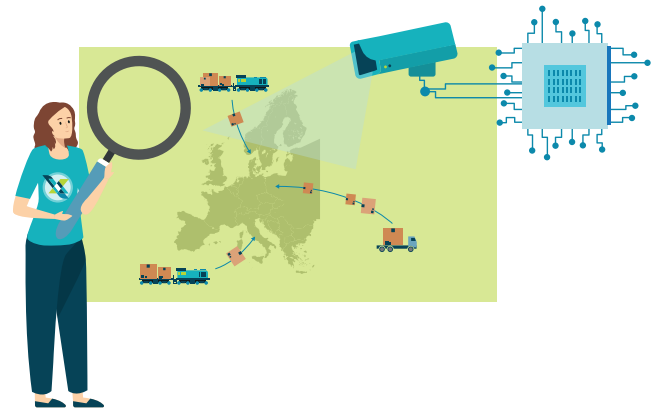
Nicht zuletzt spielt auch die Haftungsfrage eine entscheidende Rolle: Die Anwendung einer Allgemeinen Genehmigung ist kein rein technischer Vorgang, sondern eine rechtlich relevante Entscheidung mit möglichen straf- oder bußgeldrechtlichen Folgen bei Verstößen.

Und auch wenn Ihre KI noch so intelligent ist: Vor Gericht oder gegenüber dem BAFA wird sie Sie nicht vertreten. Die Verantwortung bleibt bei der benannten Person im Unternehmen. Oder um es ganz direkt zu sagen: Ins Gefängnis geht nicht die KI, sondern im schlimmsten Fall der Mensch.

TOP-THEMA

Mit KI durch den Import-Dschungel der EU: So nutzen Sie KI gezielt für Ihre Importkontrolle

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst kein Zukunftsthema mehr – sie ist in der Importkontrolle angekommen, und zwar nicht als Ersatz, sondern als Unterstützung für Sie: für Fachkräfte, die täglich mit komplexen Zollvorgaben, Dokumentenprüfungen und Risikoanalysen arbeiten. Die gute Nachricht: Sie müssen kein IT-Profi sein, um von den Vorteilen zu profitieren. Denn moderne KI-gestützte Tools sind so konzipiert, dass sie Ihre Arbeit vereinfachen nicht komplizierter machen. Wir zeigen Ihnen nachfolgend, was KI heute alles kann und wie Sie diese innerbetrieblich einsetzen können.



Was bedeutet KI überhaupt in der Einfuhr- und Exportkontrolle?

Wenn von KI in der Zollwelt und in der Exportkontrolle die Rede ist, denken viele zuerst an komplexe Algorithmen oder futuristische Systeme. Dabei lässt sich der Nutzen ganz einfach erklären: Eine KI in der Einfuhr- oder Exportkontrolle ist ein lernfähiges Softwaresystem, das große Datenmengen analysiert, Muster erkennt und Entscheidungen vorbereitet – oft schneller und präziser als der Mensch.

Wie die KI dazulernt und Sie noch besser unterstützen kann

Im Unterschied zu klassischen IT-Systemen folgt eine KI nicht starr programmierten Regeln, sondern lernt aus historischen Daten, erkennt Abweichungen, bewertet Risiken und unterstützt Sie bei der Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Sie fungiert also als intelligenter Assistent, der Routineaufgaben übernimmt, Zusammenhänge erkennt und Ihnen Handlungsempfehlungen gibt – damit Sie sich auf die wirklich wichtigen Entscheidungen konzentrieren können.

Wo Sie von KI-gestützten Systemen in der Importkontrolle profitieren

Ein zentrales Einsatzfeld für KI ist die Risikoabschätzung bei Einfuhrzöllen. KI-Systeme analysieren für Sie historische Importdaten und aktuelle Sendungsinformationen und erstellen daraus individuelle Risikoprofile. Auf dieser Basis erkennen Machine-Learning-Modelle potenzielle Unregelmäßigkeiten, wie etwa ungewöhnlich niedrige Warenwerte oder auffällige Mengen-Gewichts-Verhältnisse.

✓ MEIN TIPP

Verdächtige Sendungen werden automatisch durch die KI markiert, sodass Sie gezielt prüfen können, anstatt alle Importe gleich intensiv zu kontrollieren. Das spart nicht nur Zeit, sondern hilft Ihnen auch, sich auf die wirklich kritischen Fälle zu konzentrieren. Jedoch bleibt die endgültige Entscheidung bei Ihnen.

EIN PRAKTISCHES BEISPIEL: Der KI-Zollassistent „Neo“ vom Start-up Digidust wurde speziell dafür entwickelt, Ihre Dokumentenprüfung und Betrugserkennung zu unterstützen. Mit Hilfe von Machine Learning erkennt „Neo“ verdächtige Muster in Ihren Importdokumenten, z. B. widersprüchliche Angaben oder Anzeichen für Zollwertmanipulation, und schlägt Alarm, bevor Probleme entstehen.

Die Folgen: Diese sogenannten Anomaly-Detection-Funktionen übernehmen für Sie eine Art internes Risikomanagement – vergleichbar mit dem Customs Risk Management Framework (CRMF) der EU-Zollbehörden. Auch dort kommt KI bereits zum Einsatz, um risikobehaftete Sendungen gezielt für eine Prüfung auszuwählen.

Was heißt das für Sie konkret?

Sie erhalten frühzeitig Hinweise auf mögliche Compliance-Risiken – etwa eine fehlerhafte Tarifierung oder unvollständige Dokumentation – und können sofort gegensteuern, bevor der Zoll es tut.

KI in der Einfuhrlizenzprüfung: So behalten Sie Genehmigungspflichten im Griff

Wenn Sie Waren importieren, reicht eine korrekte Zollanmeldung oft nicht aus. Denn je nach Produktart, etwa bei Dual-Use-Gütern, geschützten Artengütern oder Quotenware, müssen Sie zusätzlich Einfuhrgenehmigungen oder Lizenzen einholen. Die Herausforderung: Diese Genehmigungspflichten sind nicht immer auf den ersten Blick erkennbar und Verstöße können gravierende rechtliche Folgen haben.

Genau hier kommen KI-gestützte Tools ins Spiel und unterstützen Sie dabei, die Prüfung dieser Pflichten automatisch, schnell und rechtskonform durchzuführen.

Wie genau unterstützt KI Sie in der Einfuhrkontrolle?

KI-Systeme analysieren Ihre Produktdaten und ermitteln auf dieser Basis zunächst den passenden TARIC-Warencode. Das ist entscheidend, denn dieser Code bestimmt, ob und welche nicht-tarifären Handelshemmnisse für Ihre Ware gelten, also etwa Importverbote, Lizenzpflichten oder Zertifikatserfordernisse.

Anschließend gleicht das System den ermittelten Code mit den EU-Vorgaben ab und erkennt:

- 🌐 ob eine Einfuhrlizenz erforderlich ist,
- 🌐 welche Zertifikate beizufügen sind (z. B. Gesundheitszeugnisse),
- 🌐 ob es Quoten oder sonstige Beschränkungen gibt, wie Anti-Dumping-Zölle oder Kontingente.

Was bringt Ihnen das?

Nehmen wir ein Chemieunternehmen, das bisher keine verlässliche Methode hatte, um Lizenzpflichten für kontrollierte Substanzen zu erkennen. Nach Einführung einer KI-gestützten Lösung

- 🌐 wurden alle Produkte korrekt klassifiziert,
- 🌐 notwendige Handelsdokumente automatisch zugewiesen,
- 🌐 Haftungsrisiken signifikant reduziert.

Für Sie bedeutet das: Mehr Rechtssicherheit, weniger Aufwand – und ein großer Schritt in Richtung automatisierter Compliance.

! ACHTUNG

Auch wenn KI Ihnen viel Arbeit abnimmt, ersetzt sie nicht Ihre Fachkompetenz. Die Produktklassifizierung muss sauber und präzise sein – darauf baut die gesamte Lizenzprüfung auf. Ein KI-Modell kann Sie dabei unterstützen, aber die finale Plausibilitätskontrolle bleibt bei Ihnen.

Deshalb unsere Handlungsempfehlung für Sie: Nutzen Sie die KI als Ihr digitales Frühwarnsystem. Sie hilft Ihnen, Risiken rechtzeitig zu erkennen, und gibt Ihnen die Zeit, fundierte Ent-

scheidungen zu treffen. Doch überlassen Sie der KI niemals die endgültige Entscheidung! Vor allem haftungstechnisch sollten Sie genau hinschauen.

Was kann KI im Bereich Einfuhrkontrolle konkret leisten?

Für eine genaue Beantwortung dieser Frage schauen Sie sich die Tabelle am Ende von Seite 7 an.

So integrieren Sie KI reibungslos in Ihre ERP- und Zollsysteme

Ein großer Vorteil moderner KI-gestützter Compliance-Tools: Sie müssen Ihre bestehende IT-Landschaft nicht komplett umbauen. Viele Lösungen lassen sich direkt in Ihre ERP- oder Zollsoftware integrieren – ganz ohne Systembruch.

Ob SAP, AEB, Oracle GTM oder nationale Zollsysteme wie ATLAS: Fast alle KI-Anbieter setzen auf standardisierte Schnittstellen (APIs) oder bieten vordefinierte Konnektoren an, die eine reibungslose Integration ermöglichen.

Kurz gesagt, bedeutet das, dass die KI im Hintergrund arbeitet – als intelligente Vorschaltinstanz. Sie analysiert Ihre Daten, trifft Vorentscheidungen (z. B. zur Zolltarifizierung, Risikoabschätzung oder Sanktionsprüfung) und speist die Ergebnisse automatisiert in Ihre bestehende Software ein.



MEIN TIPP

Wenn Sie eine KI in Ihr bestehendes Warenwirtschaftssystem implementieren, behalten Sie Ihre gewohnten Systeme, erhöhen aber den Automatisierungsgrad und verbessern die Qualität Ihrer Zollprozesse deutlich. Vor allem bei Prüfungen können Sie hier glänzen.

Was heißt das für Ihren Arbeitsalltag?

Die KI liefert Ihnen – je nach Anwendungsfall – automatisch:

- 🌐 eine korrekte Warentarifnummer,
- 🌐 einen validierten Risiko-Score oder
- 🌐 das „grüne Licht“ nach erfolgreichem Sanktionslistenabgleich.

Ihr ERP- oder Zollsystem greift diese Informationen auf und nutzt sie direkt. B. für die ATLAS-Anmeldung, die Buchung oder die weitere interne Freigabe. Viele Anbieter setzen bewusst auf das Motto: „Erweitern statt ersetzen.“

Das heißt, Sie behalten Ihre vertrauten Prozesse, aber mit deutlich höherer Geschwindigkeit, weniger Fehleranfälligkeit und automatisierter Compliance im Hintergrund.

Und wie sieht das in Deutschland mit ATLAS aus?

KI-Lösungen lassen sich entweder vorgeschaltet betreiben – sie bereiten ATLAS-konforme Nachrichten vor, die über Ihre bestehende Software an die Zollbehörden gehen –, oder sie sind direkt

in ATLAS-zertifizierte Systeme eingebunden. Einige KI-Anbieter arbeiten dabei gezielt mit etablierten Zollsoftwarehäusern zusammen, um eine reibungslose Umsetzung sicherzustellen.

KI in der Einfuhr-Zollabwicklung: Unterstützung oder Ersatz?

Wenn es um den Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Zoll- und Importkontrolle geht, stellen sich viele die zentrale Frage: Wird dadurch menschliche Expertise ersetzt oder sinnvoll ergänzt?

Die klare Antwort aus der Praxis: KI unterstützt Sie – sie ersetzt Sie nicht.

Wo KI heute stark ist und Sie entlastet

KI-gestützte Tools übernehmen für Sie zeitraubende, fehleranfällige Routinetätigkeiten. Dazu zählen etwa:

- 🌐 das Durchsuchen umfangreicher Warenvorschriften,
- 🌐 das Abgleichen tausender Namen mit Sanktionslisten oder
- 🌐 die automatisierte Vorprüfung von Zolltarifnummern.

Diese Aufgaben erledigt eine KI in Sekunden und mit hoher Präzision. Das beschleunigt Ihre Prozesse, reduziert Engpässe und verschafft Ihnen Freiräume für strategische Entscheidungen, komplexe Sonderfälle oder rechtliche Bewertungen.

Gerade angesichts des aktuellen Fachkräftemangels, wo erfahrene Deklaranten in Rente gehen, sind KI-Systeme ein echter Hebel: Weniger Personal kann mehr schaffen, ohne dass Qualität und Rechtssicherheit leiden.

Dennoch: Trotz aller Stärken braucht die KI Sie – als Expertin oder Experte!

Was Sie nicht aus den Augen verlieren sollten

- 🌐 KI braucht gute Daten. Wenn die Trainingsbasis fehlerhaft oder lückenhaft ist, kann es zu verzerrten Ergebnissen kommen (sog. „Bias“).
- 🌐 KI ist nicht unfehlbar. Sie darf niemals Entscheidungen im Alleingang treffen, besonders nicht in einem hochregulierten Umfeld wie der Zollabwicklung.
- 🌐 Textgenerierende KI (wie Chatbots) ist hier fehl am Platz – zuverlässige Zoll-KI basiert auf kontrollierten ML-Algorithmen, die nachvollziehbar arbeiten.



FAZIT

Die Kombination aus automatisierter Klassifizierung und menschlichem Expertenblick liefert die höchste Genauigkeit.



ÜBERSICHT: IN WELCHEN BEREICHEN KI SIE UNTERSTÜTZEN KANN



Anwendungsbereich	KI-Unterstützung	Nutzen für Ihr Unternehmen (Voraussetzung: KI ist stets aktuell gehalten)
Einfuhrzoll-Berechnung	Automatische Berechnung von Zollabgaben basierend auf Warentarifnummer, Ursprungsland, Handelsabkommen und Zollwert	Schnelle und präzise Kalkulation, z. B. zur Angebotskalkulation oder Margenplanung
Risikoabschätzung von Zollprüfungen	Mustererkennung aus historischen Daten: Welche Warennummern, Lieferanten oder Länder führten zu Rückfragen oder Nachforderungen?	Frühzeitige Identifikation potenzieller Schwachstellen – Fokus auf besonders risikobehaftete Vorgänge
Genehmigungspflichten erkennen	KI analysiert Produkte auf Basis technischer Merkmale und gleicht diese mit genehmigungspflichtigen Gütern ab (z. B. Dual-Use)	Warnung bei potenziell genehmigungspflichtigen Gütern, noch bevor ein Mensch es erkennt
Dokumentenprüfung	Automatische Prüfung von Zollbelegen, Rechnungen, Ursprungszeugnissen oder Lieferantenerklärungen auf Vollständigkeit und Plausibilität	Zeitersparnis bei der Prüfung und Reduktion menschlicher Fehler
Sanktionslistenprüfung	Echtzeitabgleich von Lieferanten, Versendern oder Endkunden mit aktuellen Sanktions- und Embargolisten	Revisionssichere Prüfung und Audit-Logs zur Absicherung
Überwachung nichttari-färer Handelshemmnisse	KI-gestützte Tools erkennen Änderungen bei Regeln oder Abkommen und geben Hinweise auf Handlungsbedarf	Frühzeitiges Reagieren auf Neuerungen



Diese und alle weiteren Arbeitshilfen
finden Sie auch unter
www.zolex.de/arbeitshilfen

KI in der Exportkontrolle und bei der Genehmigungsprüfung

In dieser Übersicht haben wir Ihnen ein paar Werkzeuge zusammengestellt, die Sie anwenden können, um sich gut überlegt für den Einsatz in einem oder mehreren Bereichen mit KI zu entscheiden.



CHECKLISTE: KI IN DER EXPORTKONTROLLE UND DER GENEHMIGUNGSPRÜFUNG



Prüfpunkte zum Check:

Ja

Nein

Bin ich bereit für KI in der Exportkontrolle?

Verschaffen Sie sich durch den Fragenkatalog eine erste Orientierung, ob der Einsatz einer KI in Ihrem Unternehmen möglich und vor allem rentabel ist:

Habe ich viele sich wiederholende Prozesse?

☐
☐

Wie komplex sind meine Güter/Produktdaten?

☐
☐

Nutze ich bereits digitale Systeme (ERP, Zollsoftware) und sind diese über Schnittstellen miteinander verbunden?

☐
☐

Gibt es interne Zuständigkeiten für Allgemeine Genehmigungen und Dual-Use-Klassifizierung sowie eine klare Aufgabeverteilung?

☐
☐

Wie dokumentiere ich aktuell Genehmigungen und Prüfentscheidungen?

☐
☐

Welche Aufgaben kann KI übernehmen – und welche nicht?

Erstellen Sie eine Entscheidungsmatrix mit 2 Spalten (ähnelt einer Mind-Map):

1. Was kann KI automatisieren? (z. B. Klassifizierung, Sanktionslistenprüfung, Dokumenten-Check ...)
2. Was bleibt in menschlicher Verantwortung? (z. B. Endverwendungsbewertung, Einschätzung bei Graubereichen ...)



MEIN TIPP

Machen Sie Ihren Mitarbeitern und Kollegen deutlich, dass KI kein Ersatz für Mitarbeiter, sondern ein Tool zur Unterstützung der Beschäftigten ist. Aller Anfang ist schwer und neue Methoden machen vielen Menschen erstmal Angst. Nehmen Sie diese Bedenken Ihrer Kollegen ernst und gehen Sie darauf ein. Erst wenn die Angst um den eigenen Arbeitsplatz verschwunden oder zumindest weniger geworden ist und allgemeine Bedenken, dass die KI „böse“ ist, ausgeräumt sind, können alle produktiv miteinander arbeiten.

Mini-Leitfaden: 3 typische Fehler bei der KI-Nutzung in der Exportkontrolle – und wie Sie sie vermeiden

- 🌐 Sie verlassen sich auf automatische Klassifizierung der Güter ohne eine endgültige Prüfung durch einen Experten.
- 🌐 Die Regelwerke in der KI werden nicht regelmäßig aktualisiert.
- 🌐 Es gibt eine unklare Dokumentation bei der AGG-Nutzung.

Erstellen Sie eine Vergleichstabelle: klassische Prüfung versus KI-gestützte Prüfung

Nehmen Sie sich ein Excel-Sheet und beschriften Sie die Spalten und Zeilen mit den nachfolgend genannten Daten. So können Sie tabellarisch feststellen, welche Kosten, welchen Nutzen und welchen Aufwand Sie durch den Einsatz einer KI haben:

Spalten: „Klassisch (manuell)“ vs. „KI-unterstützt“

Prüfpunkte der einzelnen Zeilen, etwa: Aufwand, Geschwindigkeit, Fehleranfälligkeit, Dokumentation, Auditfähigkeit ...

LESERFRAGEN

„Exportkontrolle ohne Menschen? Kann KI die Verantwortung tragen?“

FRAGE Wenn KI heutzutage schon so viel kann – warum brauchen wir dann überhaupt noch Exportkontrollbeauftragte? Reicht es nicht, einfach die Software entscheiden zu lassen? Schließlich analysiert die KI doch Daten schneller als jeder Mensch und gleicht sie automatisch mit Güterlisten, Zielländern und Sanktionsdaten ab. Viele Anbieter werben damit, dass ihre Systeme Genehmigungspflich-

ten automatisch erkennen und rechtssicher dokumentieren. Auch bei der Klassifizierung von Gütern oder der Prüfung auf Allgemeine Genehmigungen wirkt die KI oft sehr präzise.

Müssen wir also wirklich noch so viel Personal vorhalten – oder kann die Verantwortung nicht einfach technisch abgebildet werden?

ANTWORT Das ist eine berechtigte Frage – gerade, weil KI in der Exportkontrolle heute bereits viele Aufgaben übernehmen kann: Sie analysiert technische Daten, gleicht Güter mit Kontrolllisten ab und schlägt passende Genehmigungen oder Prüfschritte vor. Aber: Die Verantwortung für die Entscheidung und deren rechtliche Tragweite bleiben immer beim Menschen.

Warum ist das so? Viele Regelungen in der Exportkontrolle erfordern Interpretation. Ob ein Gut beispielsweise genehmigungspflichtig ist, hängt oft von unbestimmten Rechtsbegriffen ab – das lässt sich nicht einfach mit Ja oder Nein beantworten. KI kann hier zwar Hinweise geben, aber Ermessensspielräume oder rechtliche Graubereiche erkennt sie nicht zuverlässig.

Hinzu kommt: Generative KI kann „halluzinieren“ – also plausible, aber inhaltlich falsche Antworten geben. Im Bereich der Exportkontrolle kann das schwerwiegende Folgen haben, etwa wenn eine Pflicht zur Genehmigung übersehen wird. Deshalb gilt: KI-Ergebnisse müssen immer von qualifizierten Fachleuten überprüft werden.

Künstliche Intelligenz ist nur so gut wie die Daten, mit denen sie arbeitet. In der Exportkontrolle bedeutet das: Wenn eine KI zuverlässige und rechtssichere Vorschläge machen soll, braucht sie laufend aktuelle Informationen aus dem regulatorischen Umfeld. Und das ist alles andere als statisch.

Was konkret gepflegt werden muss

Güterlisten: Die Dual-Use-Liste der EU (Anhang I der Verordnung (EU) 2021/821), die Ausfuhrliste nach AWV

(Deutschland) sowie nationale oder internationale Kontrolllisten (z. B. ITAR, EAR) ändern sich regelmäßig. Die Änderungen betreffen oft technische Schwellenwerte, Begriffsdefinitionen oder neue Einträge. Wird eine solche Änderung nicht eingepflegt, klassifiziert die KI eventuell ein Gut falsch – mit erheblichen Konsequenzen.

Länderlisten und Embargos: Die EU erlässt fortlaufend Sanktionsmaßnahmen. Eine KI, die ein Zielgebiet noch als „unbedenklich“ einstuft, obwohl es zwischenzeitlich sanktioniert wurde, stellt ein reales Risiko dar.

Meldungen an das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) und Genehmigungsregelungen: Ob es um neue Allgemeine Genehmigungen, angepasste Antragsverfahren oder Meldefristen geht – das BAFA veröffentlicht regelmäßig Bekanntmachungen, die unmittelbar für die Anwendung von Genehmigungen oder Verfahren relevant sind. Bleibt die KI hier auf altem Stand, könnte sie etwa vorschlagen, eine AGG zu nutzen, die bereits ausgelaufen ist.

Und ganz wichtig: Es gibt auch subjektive Einschätzungen, bei denen KI völlig versagt – z. B. ob ein Verantwortlicher positive Kenntnis über eine kritische Endverwendung hat („Catch-All“-Fälle). Hier zählen Erfahrung, Verantwortungsbewusstsein und menschliches Urteilsvermögen.

Fazit: KI ist ein starkes Werkzeug – aber kein Ersatz für Sorgfalt. In der Praxis hat sich deshalb das Vier-Augen-Prinzip bewährt: Die KI macht den ersten Vorschlag und ein erfahrener Exportkontrollbeauftragter prüft und bewertet ihn und entscheidet entsprechend. Nur so lassen sich Effizienz und Rechtssicherheit optimal vereinen.

„Lohnt sich KI im Zollbereich für mein Unternehmen?“



ENTSCHEIDUNGSHILFE: LOHNT SICH KI IM ZOLLBEREICH FÜR MEIN UNTERNEHMEN?



Analysieren Sie die Ist-Situation

Frage	Hinweis
Haben wir viele verschiedene Produkte oder komplexe Erzeugnisse (z. B. Maschinen, Elektronik)?	Je mehr Produkte, Varianten und technische Details, desto mehr Potenzial für KI bei der Warentarifierung, Exportkontrolle oder Präferenzprüfung.
Kommen regelmäßig neue Produkte hinzu oder ändern sich die Stücklisten?	Ideal für automatisierte Ursprungsermittlungen oder Tarifierungshilfen durch KI.
Werden regelmäßig Lieferantenerklärungen eingeholt, geprüft und verwaltet?	Wenn ja: Hier kann KI bei Plausibilitätsprüfungen und beim Dokumentenmanagement massiv entlasten.
Haben wir oft Unsicherheiten bei der Einreihung oder Diskussionen mit dem Zoll?	Dann kann KI helfen, strukturiert vorzuschlagen, wo zollrechtliche Risiken lauern.
Ist unser Team aktuell mit manueller Dokumentenarbeit oder vielen Daten überlastet?	KI kann repetitive, regelbasierte Aufgaben übernehmen – ideal zur Zeitersparnis.

Themenbezogene Bewertung: Wo bringt KI am meisten?

Zollthema	KI lohnt sich ...	Beispielhafte Vorteile
Warentarifierung	... wenn viele Produkte mit technischer Komplexität regelmäßig klassifiziert werden müssen	Automatische Vorschläge für KN-/HS-Codes, Abgleich mit KN-Updates
Präferenzrecht/ Ursprungs- ermittlung	... wenn viele Komponenten verarbeitet, Lieferantenerklärungen verwaltet und Präferenzen genutzt werden	KI analysiert Stücklisten, prüft die Verarbeitungslisten, erkennt den Ursprungsstatus
Lieferanten- erklärungen	... wenn viele Lieferantenerklärungen vorliegen, unübersichtlich gespeichert sind oder manuell geprüft werden müssen	Automatisierte Prüfung auf Vollständigkeit, Ablauf, Plausibilität
Exportkontrolle	... wenn viele Güter unter Dual-Use-Verdacht stehen oder ständig neue Sanktionen geprüft werden müssen	KI kann gegen Sanktionslisten und Genehmigungspflichten prüfen
Zollwertberechnung	... wenn der Zollwert regelmäßig komplex ist (z. B. wegen Lizenzkosten, Fracht etc.)	KI kann automatisch Positionen zuordnen und Prüfregeln anwenden

Bewerten Sie den Reifegrad Ihres Unternehmens

Es gibt bestimmte Bereiche, die regelmäßig auf Aktualität überprüft und mit neuen Daten gespeist werden müssen. Nur so kann eine KI einen richtigen Abgleich starten. Zu diesen Bereichen gehören u. a. folgende:

- Datenqualität:** Produktstammdaten, Ursprungsangaben, Codenummern müssen strukturiert und sauber gepflegt sein
- IT-Systeme:** Einbindung in bestehende Zoll-, ERP- oder Logistiksysteme (z. B. ATLAS, SAP GTS etc.) sollte technisch möglich sein
- Ressourcen und Know-how:** Jemand im Team sollte die KI-Ergebnisse fachlich validieren und Prozesse begleiten können
- Rechtssicherheit:** Klare Zuständigkeiten im Zollbereich – die KI unterstützt, entscheidet aber nicht rechtsverbindlich

Rechenbeispiel: Lohnt sich die Investition?

Ein einfaches Szenario zur Orientierung:

- 🌐 Sie tarifieren 3.000 Artikel regelmäßig
- 🌐 Manuell dauert das ca. 5 Minuten pro Artikel → 250 Stunden pro Jahr
- 🌐 Mit KI sparen Sie ca. 60–70 % der Zeit = 150 Stunden Einsparung
- 🌐 Zusätzlich senken Sie das Risiko für Bußgelder oder Nachverzollungen (z. B. durch falsche Tarifierung oder Präferenzanwendung)

Sie können auch in Erwägung ziehen, erst einmal eine Software auszuprobieren; damit können Sie das Einsparpotenzial realistisch abschätzen, bevor Sie groß investieren.

KI lohnt sich, wenn ...

- 🌐 Sie viele unterschiedliche Produkte verwalten
- 🌐 regelmäßige Änderungen im Artikelstamm oder an Stücklisten vorkommen
- 🌐 manuelle Prozesse im Zollbereich Sie ausbremsen
- 🌐 Sie konsistente und schnellere Entscheidungen benötigen
- 🌐 Zollprüfungen, Präferenzanalysen oder Ursprungsnachweise regelmäßige Aufwand verursachen

KI lohnt sich (noch) nicht, wenn ...

- 🌐 Sie nur wenige, gleichbleibende Produkte bewegen
- 🌐 Ihre Datenqualität lückenhaft oder unstrukturiert ist
- 🌐 Sie Ihre Zollprozesse ohnehin an einen externen Dienstleister ausgelagert haben
- 🌐 in Ihrem Unternehmen kein Fachwissen vorhanden ist, um KI-Ergebnisse richtig zu bewerten



FAZIT

Orientieren Sie sich an Ihren Bedürfnissen

KI kann Sie unterstützen, wenn große Datenmengen analysiert, wiederkehrende Entscheidungen getroffen oder komplexe Regelwerke geprüft werden müssen. Ob KI für Sie vorteilhaft ist, hängt stark von Ihren Prozessen, Ihrem Volumen und den täglichen Herausforderungen in der Zoll- und Exportabwicklung ab. Dabei ersetzt die Technologie nicht Ihr Fachwissen, sondern ergänzt es – und schafft Freiräume für strategische Aufgaben. Ob sich der Einsatz in Ihrem konkreten Fall lohnt, können Sie mit den obigen Fragen selbst einschätzen. Nicht immer bringt die neue Technik so viel wie erhofft, aber sie verdient es, dass wir aufgeschlossen mit ihr umgehen.

Nutzen Sie alle Vorteile Ihres Onlinebereichs!



Mehr als 200 Arbeitshilfen,
Mustervorlagen, Checklisten



Ausgaben-Archiv,
inkl. Index und Spezialreports



Webinare und
Veranstaltungen



Profitieren Sie von unserem
Expertennetzwerk:
www.zolex.de/expert





Julianna Straib-Lorenz

KURZMELDUNGEN

EUDR-VO & CBAM: Wie Sie mit KI die neuen EU-Vorgaben sicher im Griff behalten

Die EU macht ernst mit der Nachhaltigkeit – und Sie als Importeur stehen vor neuen, komplexen Anforderungen: Mit der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR-VO) und dem Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) werden 2 Vorschriften scharfgestellt, die weit über die klassische Zollabwicklung hinausgehen. Gefragt sind vollständige, konsistente und prüfbare Daten – vom Herkunftsnachweis über CO₂-Werte bis hin zur Geolokalisierung von Anbauflächen. Doch wie lassen sich diese Anforderungen effizient und rechtssicher erfüllen? Künstliche Intelligenz (KI) kann Sie hier entscheidend unterstützen.

EUDR-VO: Rückverfolgbarkeit bis zum Acker

Seit Juni 2023 in Kraft, wurde die EUDR-VO vorerst auf den 30.12.2025 verschoben. Kleinst- und Kleinunternehmen haben nun bis zum 30.6.2026 Zeit, die Anforderungen umzusetzen. Sie betrifft Importeure bestimmter Rohstoffe wie Palmöl, Soja, Holz, Rindfleisch, Kakao, Kaffee und Kautschuk sowie alle daraus hergestellten Produkte.

Ihre Aufgabe: Sie müssen nachweisen, dass Ihre Ware nicht mit Entwaldung in Verbindung steht, inklusive Geokoordinaten der Anbauflächen. Wenn Sie dies alles allein herausfinden und recherchieren würden, wären Sie stundenlang beschäftigt.

Wie KI Sie dabei unterstützt

- 🌐 **Datenextraktion:** KI kann Produktinformationen, Lieferantendaten und Ursprungsnachweise aus E-Mails, PDFs oder Ihrem ERP-System automatisch auslesen und konsolidieren.
- 🌐 **Geodatenanalyse:** Geokoordinaten werden durch KI validiert, visualisiert und mit Satellitendaten abgeglichen – so erkennen Sie Auffälligkeiten frühzeitig.
- 🌐 **Risikobewertung:** Machine-Learning-Modelle bewerten die Entwaldungsrisiken anhand von Herkunftsland, Lieferantenverhalten oder betroffener Region.
- 🌐 **Audit-Vorbereitung:** KI überprüft automatisch, ob alle EUDR-relevanten Nachweise vollständig und plausibel vorliegen – inklusive der verpflichtenden lückenlosen Dokumentation.

PRAXISBEISPIEL: Ein KI-Tool erkennt, dass ein importierter Schokoriegel Kakao enthält, und prüft automatisch, ob die Lieferkette dokumentiert ist und die Anbaufläche in einem EUDR-konformen Gebiet liegt.

CBAM: CO₂-Kosten transparent machen

Der CO₂-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM) befindet sich seit Oktober 2023 in der Übergangsphase – ab dem 1.1.2026 wird es ernst. Dann müssen Sie für bestimmte Importgüter (z. B. Zement, Eisen, Aluminium, Düngemittel, Wasserstoff, Elektrizität) für gemeldete Emissionsdaten Zertifikate erwerben, wenn die Emissionen im Ursprungsland nicht ausreichend bepreist wurden. Das bedeutet, Sie dürfen nur noch als Registrierter CBAM-Anmelder diese Waren importieren oder müssen sich einen Dienstleister suchen, der dafür Gebühren verlangt. Das Zusammentragen der Daten nimmt sehr viel Zeit in Anspruch.

Wie KI hier hilft

- 🌐 **Daten auslesen und plausibilisieren:** KI erkennt und registriert CO₂-relevante Daten aus Lieferantendokumenten oder Umweltberichten und vergleicht sie mit branchentypischen Emissionswerten.
- 🌐 **CBAM-Meldung vorbereiten:** Die KI erfasst und identifiziert CBAM-pflichtige Produkte anhand der Zolltarifnummer, markiert relevante Positionen und erstellt automatisch die Meldedaten.
- 🌐 **Lieferanten-Risikoanalyse:** KI-Modelle zeigen frühzeitig auf, wo Emissionsdaten fehlen oder inkonsistent sind – noch vor der finalen CBAM-Meldung.
- 🌐 **Zollintegration:** CBAM-Zusatzdaten werden korrekt in die Zollanmeldung übernommen – analog zu den bekannten Dokumentencodes im TARIC.

PRAXISBEISPIEL: Ihr Unternehmen importiert Aluminiumteile. Die KI erkennt die CBAM-Pflicht anhand der Warennummer, prüft die CO₂-Datenlage und gibt einen Hinweis, wenn Dokumente fehlen oder einzelne Werte fragwürdig erscheinen.